

Damburg.
ren Ver-
nd Paul
e Indu-
gisch mit
hen und
et. Man
ebrauch
27. Juni
wärrner.
et (Gul
A. Gass

81. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1.25 M. mit Zehger-
lohn 1.20 M. im Bezirk
und 10 km. Bezirk
1.25 M. im übrigen
Württemberg 1.25 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphen Nr. 29.

Telegraphen Nr. 29.

Auflage 2600.
Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte, Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Glaubensbekenntnis
und
Schwäb. Landrecht.

N 148

Nagold, Donnerstag den 27. Juni

1907

Amthliches.

Bekanntmachung, betr. die Abhaltung von Viehmärkten.

Für die in der nächsten Zeit an verschiedenen Orten des Bezirkes stattfindenden Viehmärkte wird folgendes angeordnet:

1. Auf den Markt dürfen nur solche Wiederkäuer und Schweine zugelassen werden, welche auf Grund der am Eingang zum Marktplatz stattfindenden tierärztlichen Untersuchung für seuchenfrei erachtet werden.
2. Mit der Bahn kommende Viehtransporte müssen auf dem Bahnhof tierärztlich untersucht werden und dürfen nur bei Seuchenfreiheit zu Markt getrieben werden.
3. Aus den vereinigten württembergischen und badischen Bezirken, z. B. Stadtdirektionsbezirk und Oberamt Leutkirch, Bez. Amt Breisach, aus Elsaß-Lothringen und dem bayerischen Kreis Schwaben werden Viehtransporte nicht zugelassen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in orisablicher Weise bekannt zu geben.
Nagold, den 26. Juni 1907.

H. Oberamt.
Rayer, Reg.-Ass.

Politische Uebersicht.

Wenn zu den wichtigsten Zweigen sozialer Fürsorge die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse gehört, so wird man anerkennen müssen, daß der preussische Staat auf diesem Gebiet sich seiner Pflicht gegenüber den Arbeitern in den Staatsbetrieben und den gering besoldeten Staatsbeamten voll bewußt gewesen ist und entsprechend gehandelt hat. Die in der letzten Landtagssession verabschiedete Vorlage, durch welche ein Kredit von 15 Millionen Mark für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse solcher Arbeiter und Beamten verlangt und bewilligt wurde, ist die zehnte Kreditvorlage dieser Art. Seit 1902 ist die Regierung sogar alljährlich mit einer Vorlage dieser Art an den Landtag herangetreten. Im ganzen sind auf diese Weise im Verlauf der Zeit nicht weniger als 104 Millionen Mark flüssig gemacht worden. Von dieser Summe waren am Schluß des vorigen Jahres 85 Millionen entweder bereits verwendet oder wenigstens zur Verwendung bewilligt und zwar 49 Millionen zur Herstellung von staats-eigenen Beamten- und Arbeiterwohnungen und 36 Millionen zur Gewährung von Darlehen an gemeinnützige Bauvereinigungen. Mit diesen Mitteln sind nicht weniger als 11 118 staats-eigene und 10 268 Genossenschaftswohnungen für Arbeiter und Beamte teils bereits hergestellt und in Gebrauch genommen, teils wenigstens in Angriff genommen. Diese Zahlen sprechen für sich und bedürfen eines Kommentars nicht.

Die Verabschiedung des Grafen Posadowsky zeigt eine eigenartige Erscheinung in der Presse. Eine große Anzahl von Blättern, die bisher dem Wirken des Staatssekretärs mit Beifall und Anerkennung gefolgt waren,

findet jetzt nur wenige Worte des Bedauerns über das Scheiden dieses selten begabten und volksfreundlichen Beamten. Sie halten es für geratener, sich denen anzuschließen, die dem scheidenden Mann noch im Falle einen Stoß versetzen. Allerhand Legenden über eine zu weit getriebene Zentrums-freundlichkeit und über direkte Durchkreuzungen der Absichten Bülow's tauchen auf, von denen vorher niemand auch nur andeutungsweise etwas gewußt hat. Daß widersprechende Anschauungen und Empfindungen zwischen Bülow und Posadowsky zutage getreten sind, erscheint freilich zweifellos, und es ist auch verständlich, daß unter solchen Umständen ein weiteres gedeihliches Zusammenwirken nicht für möglich erachtet wurde. Das bildet aber noch keinen genügenden Grund, dem Mann, dessen erlauchte Arbeitskraft und dessen außergewöhnliche Fähigkeiten, verbunden mit einem tiefen Verständnis für die Bedürfnisse des Volks, vielen Segen gestiftet haben, Steine statt Blumen in die Ministergruft nachzuwerfen. Mag Graf Posadowsky in parteipolitischer Beziehung auch in manchem gefehlt haben, seinem Scheiden von seinem Posten wird der wahre Volksfreund nur mit aufrichtigem Bedauern gegenüberstehen können. Durchaus angenehm berührt in diesem Sinne die Absicht des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, der Posadowsky zum Ehrenmitglied ernennen will.

Ein feines sozialdemokratisches „Helden“stückchen wird aus Ludwigshafen in der Pfalz gemeldet. Dort ist eine Nachwahl zum bayrischen Landtag erforderlich, bei der sich Rot und Schwarz in die Hände zu arbeiten beschlossen haben. Als nun am Samstag eine vom Liberalen Arbeiterverein einberufene Versammlung zu der Wahl Stellung nehmen wollte, wurde sie unter Anwendung des größten Terrorismus von den Sozialdemokraten gesprengt. Etwa 1200 Mann stark waren sie unter Führung der Abgeordneten Ehrhardt, Körner, Huber usw. erschienen. Die etwa 300 Liberalen wurden niedergebüllt. Dabei kam es zu Szenen, die jeder Beschreibung spotten. Die Mahnwortführer führten sich die „Borkämpfer für Freiheit und Kultur“ auf. Die Abgeordneten Ehrhardt und Körner hielten die Menge auf, bis diese schließlich die Tribüne stürzte und den Vorsitzenden herunterriß. Daß es nicht zu einer richtigen Schlacht kam, ist nur der Besonnenheit der Liberalen zu verdanken, da diese der roten Gewalt wichen. Sodann hielten die Sozialdemokraten eine Versammlung ab, in welcher sich die Parteihäupter unqualifizierbare Beschimpfungen der Liberalen leisteten. — Und das ist dieselbe Sozialdemokratie, die das Wort „Freiheit“ auf ihre Fahne schrieb.

Der Haager Friedenskonferenz sind von deutscher Seite bis jetzt zwei Anträge unterbreitet worden. Der erste wegen der Schaffung eines Oberpreisengerichts, der zweite in bezug auf die Behandlung neutraler Personen im Gebiet der Kriegführenden. Als neutrale Personen werden nach diesem Antrag alle Angehörigen eines Staates angesehen, welcher am Krieg nicht teilnimmt. Die Kriegführenden Parteien können neutrale Personen selbst mit deren Einwilligung nicht zum Kriegsdienst heranziehen. Die neutralen Mächte müssen ihren Angehörigen unterliegen, Kriegsdienst in der bewaffneten Macht einer Kriegführenden Partei

zu nehmen. — Seit Samstag tagten die vier verschiedenen Kommissionen der Konferenz. In der ersten (Schiedsgericht) legte u. a. der deutsche Delegierte den ausgearbeiteten Oberpreisengerichtsantrag vor. Beschlossen wurde, zwei Subkommissionen zu bilden, die erste für die Schiedsgerichtsfrage, die zweite für das Oberpreisengericht. Der amerikanische Delegierte brachte ferner einen Vorschlag betr. die Anwendung von Gewalt zur Eintreibung öffentlicher Schulden (Drago-Doctrin) ein. In der zweiten Kommission Landkrieg) kündigten einzelne Delegierte bestimmte Vorschläge an. Auch diese Kommission teilte sich in zwei Subkommissionen, von denen die eine untersuchen wird, wie die Gesetze und Gewohnheiten des Landkriegs und die sich darauf beziehenden Erklärungen von 1864 verbessert werden könnten. Die andere wird die Rechte und Pflichten der Neutralen zu Land und das, was die Eröffnung der Feindseligkeiten betrifft, studieren. Die dritte Kommission (Seerrieg) kam gleichfalls zur Teilung. Die eine Subkommission behandelte die Fragen betreffend das Bombardement offener Städte, die Verwendung von Torpedos sowie betreffend die Genfer Konvention. Die zweite Unterkommission erörterte die Fragen betr. Schiffe und Eigentum der Kriegführenden in neutralen Häfen. Amerika hat einen Antrag betr. das Bombardement offener Städte eingebracht, Deutschland einen solchen betr. die Anwendung der Genfer Konvention im Seerrieg. In der vierten Kommission hat England einen Antrag eingebracht betr. die Begehung von Schiffen der Neutralen. Amerika stellte einen Antrag betr. das feindliche Privateigentum auf See.

In Rußland wird jetzt gegen solche Zeitungen vorgegangen, die der Dumaauflösung kritische Bemerkungen gewidmet hatten. In St. Petersburg erfolgten Konfiskationen, denen gerichtliche Verfahren folgen sollen und in Moskau sind sechs Blätter mit je tausend Rubel Geldstrafe belegt worden. Auch in Kiew und Simferopol erfolgten solche Maßregelungen. Der Simferopoler Gouverneur verlangte von dem liberalen Blatt, es solle seine Richtung ändern, sonst werde er sein ferneres Erscheinen verbieten. In Warschau sind bereits zwei populäre Zeitschriften unterdrückt worden. Von hier aus kommt auch die Meldung, daß die polnischen Sokolvereine im ganzen Land aufgelöst wurden. Verhaftungen werden noch allenthalben vorgenommen, dagegen sind die militärischen Sicherheitsmaßregeln, namentlich in St. Petersburg, etwas eingeschränkt worden. Das Kiewer Kriegsgericht verurteilte fünf Soldaten wegen Aufstiftung des in der Nacht zum 18. d. M. in dem Lager von Syres gemachten Meutereiverbuchs zum Tod. Der Wilborger Antrahprozeß kommt noch in diesem Monat zur Verhandlung. Angeklagt sind 180 Abgeordnete der Duma von 1906, von denen 7 nicht aufzufinden waren. — Im Gouvernement Moskau protestierten die Bauern gegen die Einrichtung neuer Schnapsbuden in den Dörfern, weil sie die Nähe der Schnapsbuden für gefährlich halten. Sie verweigern die Ueberlassung von Häusern an die Kasse.

Der persische Anführer Prinz Zalar ed Danleh, der im britischen Konsulat in Kermanchah Zuflucht gesucht hatte, hat sich, nachdem ihm die Sicherheit für

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von H. M. Barbour.
Naturfest. — Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)
Ausschlüsse.

Nachdem Lizzu dem freundlichen Kapitän gedankt hatte, begab sie sich wieder auf ihren gewohnten Platz auf Deck, wo sie Ruhe hatte, sich ungestört ihren Gedanken zu überlassen.

Sie vermochte kaum ihren Ohren und Augen zu trauen. „Harold Skott Rainwaring!“ Wie sollte sie sich das erklären? War es möglich, daß der Sekretär, nachdem er sich mit der Familiengeschichte der Rainwarings bekannt gemacht hatte, jetzt unter einem angenommenen Namen irgend welche persönliche Zwecke verfolgte? Nein, das war ein zu ungeheurer Gedanke. In Schöneiche hatte sie ihm versichert, daß sie ihn jeder Lüge, jeder Ehrlosigkeit unfähig hielt, und daran wollte sie festhalten, bis unwiderlegliche Beweise sie vom Gegenteil überzeugten. Aber wenn er wirklich ein Rainwaring war, welche Absicht hatte ihn dann geleitet, unter dem Namen Skott eine Sekretärstelle anzunehmen? Welcher Name war echt und welcher angenommen? Wer konnte es sagen?

Wie in Beantwortung ihrer Gedanken, sah sie den Gegenstand derselben auf sich zukommen. Er war allein. Als er sich erkannt sah, da leuchtete es in seinen Augen so

freudig auf, daß bei ihr jeder Schatten von Groll und Argwohn verschwand. Ebenso heiter, wie sie ihn in Schöneiche immer begrüßt hatte, streckte sie ihm die Hand entgegen und sagte bedeutsam:

„Herr Rainwaring, das ist in der Tat eine Ueberraschung!“

Sie beobachtete ihn scharf, aber auch nicht das leiseste Zucken einer Wimper war bemerkbar, als er in ungewöhnlich warmem Ton erwiderte:

„Und ich darf hinzufügen, gnädiges Fräulein, daß es die angenehmste Ueberraschung ist, die mir je im Leben zuteil wurde.“

Sie errödete, und er fuhr fort:

„Ich habe Sie bis heute nicht auf Deck gesehen.“
„Nicht am Freitagabend?“ fragte sie schelmisch.

„Nein,“ gab er zurück, „denn ich wußte erst, wen ich in meinen Armen gehalten hatte, als ich von unten wieder heraufstieg. Erkennen Sie mich?“

„Ich glaubte, Ihre Stimme zu erkennen, und wünschte deshalb um so mehr, meinem freundlichen Vetter danken zu können. Erst jetzt finde ich Gelegenheit dazu, denn ich bin bis heute nicht oben gewesen.“
„Bitte, sprechen Sie nicht von Dank. Hätte ich geahnt, wer so tapfer dem Sturme trotzte, würde ich meinen Bestand schon früher angeboten haben. Sie werden sich meine Ueberraschung denken können, als ich Sie plötzlich erkannte, und auch jetzt kann ich es noch gar nicht fassen, Sie vor mir zu sehen.“

„Wirklich?“ lachte Lizzu. „Ich denke indessen, die Ueberraschung war gegenseitig.“

„Wirklich?“ echote Rainwaring in übermütiger Laune. „Nun, dann meine ich, müssen auch gegenseitige Erklärungen folgen. Ich weiß sehr wohl,“ fuhr er ernsthafter fort, „daß vieles in meinem Benehmen Ihnen unverständlich erscheinen muß: Klarheit darüber wird erst der Lauf der Dinge in einigen Wochen bringen. Wenn es Sie aber interessiert, so würde es mir eine Beruhigung gewähren, Ihnen, Fräulein Garleton, jetzt schon einen Ausschluß geben zu dürfen.“

„Ich werde einen solchen Beweis des Vertrauens zu schätzen wissen.“

„Sehr gültig. Wenn es Ihnen recht ist, lassen Sie uns auf die andere Seite gehen; ich lenne dort ein Plätzchen, wo wir ungestört sein können.“

Als sie sich auf zwei Stühlen behaglich niedergelassen hatten, begann Rainwaring: „Es ist eine lange, sonderbare Geschichte, die ich Ihnen zu erzählen habe, aber ich will versuchen, mich kurz zu fassen. Heute vor acht Tagen, als ich durch die Halle in Schöneiche ging, hörte ich zufällig, wie Sie Herrn Whitney von der unheilvollen Liebe und dem Tode meines Vaters, Harold Skott Rainwaring, erzählten.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus den Regendorfer-Blättern. Betrachtung Stromer: „Sind das schlechte Leute! Wo ich hinkomme, wollen sie nur Arbeit geben; wahrscheinlich will keiner selber arbeiten!“ Sie lenkt sich aus. Junge Frau: „Ach, Mama, möchtest Du mir nicht Deinen Hausarzt senden? Fritz sieht so entsetzlich blaß und leidend aus!“ Mutter: „Om, — ich werde Dir lieber meine Köchin senden!“



Leib und Leben zugesagt worden ist, dem Gouverneur von Samabau Jahir ed Daulah gestellt.

Stuttgart, 26. Juni. Das „Deutsche Volksblatt“ gibt heute seinen Lesern betriebl. davon Kenntnis, daß ein weiterer katholischer Geistlicher sich im „Schwab. Merkur“ gegen die geistliche Schulaufsicht wendet. Am allermeisten betroffen ist es davon, daß dessen Ausführungen sich sogar gegen die geistliche Urteilschulaufsicht richten! Angesichts der sich häufenden Stimmen aus dem katholischen Lager scheint dem „Deutschen Volksblatt“ doch etwas der Mut zu fehlen und es richtet sich bereits auf einen edlen Märtyrertod ein. „Mag das Rad der Entwicklung in facto über uns hinweggehen, wir haben dann wenigstens das Bewußtsein, etwas, was wir als gefährlich ansehen müssen, nicht gefördert zu haben“, so schreibt es bitter in seiner Auslassung, die allerdings mit den vielversprechenden Worten schließt: „So viel für heute!“ Schw. N.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 27. Juni.

h. Bienenkurios. Auf Veranlassung des Landesvereins würtbg. Bienenzüchter fand am 24. und 25. d. M. zu Nürtingen, unter Leitung des Herrn Oberlehrers Mangler, ein Kursus zur Erkennung und Heilung der Faulbrut, der gefährlichsten aller Bienenkrankheiten, statt, an dem sich auch 2 Herren aus unserem Oberamt beteiligten, nämlich Schullehrer Reichert-Fronsdorf und Schullehrer Handschuh-Oberthalheim. Sollte da oder dort die Krankheit sich finden, so wende man sich an einen dieser Kursusnehmer, der mit Rat und Tat jedem an die Hand gehen wird. Im ganzen beteiligten sich ungefähr 27 Herren aus allen Teilen des Landes an dem Kursus.

* **Die Heuernte** ist bei uns nahezu beendet; der Ertrag ist nach Beschaffenheit und Reize recht befriedigend. Die Saaten stehen schön, auch ist für die Kartoffel eine gute Ernte zu erhoffen.

Salz, 27. Juni. Vorgehens wurden die Farren durch die Schaubeherde befehligt. Dabei wurde ein 2-jähriger Farren so rasehd, daß er auf der Straße getötet werden mußte. Sein Schlachtgewicht ist 860 Pfund. Der Eigentümer, Farrenhalter Röhm, wurde von dem Tier derart verletzt, daß er ärztliche Hilfe braucht und längere Zeit arbeitsunfähig ist.

r. Rottenburg, 26. Juni. In Remmingsheim hat sich der 13-jähr. Schulknaabe Stengelmann in der Scheuer seiner Eltern erhängt. Es konnte auch durch die amtlichen Erhebungen nicht festgestellt werden, ob der angeordnete Knabe absichtlich oder durch Unvorsichtigkeit beim Spielen ums Leben kam.

r. Calw, 26. Juni. Die Heuernte ist zum größten Teil beendet. Qualität und Quantität sind gleich vorzüglich. Die Bachtwiesen, deren es hier viele gibt, sind daher gegen die Vorjahre durchweg billiger verpachtet worden. — In Dachtel hat sich Schmied Gehring beim Beugen der Senfe verletzt; es trat Wundkrampf hinzu und nun liegt Gehring hoffnungslos darnieder.

Anpassungs-Erscheinungen (Mimikry), Schutz- und Schreckformen bei Schmetterlingen.

Von Professor Dr. R. Lampert. (Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

Eine Schreckfarbe verfolgt den gleichen Zweck wie eine Warnungsfarbe: den Gegner abzuhalten. Während aber die Warnungsfarbe ein ständig aufgestecktes Signal ist, soll die Schreckfarbe den Gegner bei seinem Angriff verblüffen und zurückstoßen; sie wird daher plötzlich entfaltet. Als Beispiel unter den Schmetterlingen wird meistens das Abendpflaumenauge (*Smerinthus ocellatus* L.) angegeben. „Es sitzt in der Raupe mit halb aufgerichteten Flügeln an Baumstämmen und ist jedenfalls durch die sympathische Färbung seiner allein sichtbaren Vorderflügel gut geschützt. Wird das Tier beunruhigt, schiebt es plötzlich die Vorderflügel vor, so daß jetzt erst das große Auge der Hinterflügel sichtbar wird, welches zweifellos verblüffend und abschreckend wirken kann.“ Auch die Zeichnung der Oberseite auf den Hinterflügeln der Ordensbänder soll, indem sie plötzlich aufgedeckt wird, den Angreifer momentan verblüffen und hierdurch Zeit zur Flucht gewonnen werden.

Solche Warnungs- und Schreckfarben werden wir in noch ausgebeuteterem Maß bei den Raupen kennen lernen. Wir wollen aber zunächst einige Beispiele hierfür geben, in welcher trefflicher Weise viele Raupen durch sympathische Färbung geschützt oder direkt bestimmten äußeren Verhältnissen angepaßt sind. Ein besonders markantes Beispiel hierfür haben wir an der Spannerraupe, welche in ihrer auffälligen Färbung völlig einem Zweige gleicht und diese Täuschung noch vervollständigt durch ihre Haltung; völlig starr und unbeweglich steht sie in einem starken Winkel vom Zweig ab, sich nur mit dem letzten Segment ihres Leibes anklammernd. Sie bietet uns zugleich ein treffliches Beispiel, wie die Schutzfärbung natürlich auch durch das Gebahren des Tieres unterstützt werden muß. Die schönste Anpassung an die Baumrinde würde dem Ordensband nichts näher, wenn 3 unruhig am Stamm hin und her liefe und dadurch die Aufmerksamkeit auf sich zöge, und ebenso täuscht im Zusammenhange mit der Färbung die Spannerraupe durch ihre starre Haltung den Zweig vor.

Stuttgart, 26. Juni. Die Finanzkommission der 2. Kammer begann mit der Beratung der Beamtenvorlage nebst den dazu gehörigen 5 Entwürfen. Die Staatsregierung war vertreten durch Ministerpräsident von Weizsäcker, Finanzminister Dr. von Jeyer, Kultusminister von Fleischhauer, Präsident von Buhl und Ministerialrat Groß. Berichterstatter Dießing hat ein gedrucktes Referat vorgelegt. Mitherrichteratter ist Dr. Lindemann. Die Beratung bezog sich zunächst auf die vorgeschlagene Aenderung der Ortsklassen und die Erhöhung des Wohnungsgeldes.

r. Stuttgart, 26. Juni. (Zur Automobilwelt.) Gestern nachmittag fuhren 6 Knaben im Alter von 7—9 Jahren in einem Kinderautomobil mit Fahrbetrieb die Pfingststraße abwärts. Infolge ungenügender Bremsung lief das Auto auf eine Gartenmauer auf und drückte einem auf der Mauer sitzenden 4 Jahre alten Knaben beide Oberextremitäten ab. — In einer Wohnung der Wagnerstraße hat gestern nachmittag ein 2 Jahre altes Kind während der Abwesenheit der Mutter einen Zuber mit heißem Wasser von einem Stuhl gezogen und erlitt dadurch erhebliche Verletzungen durch Verbrühung.

r. Stuttgart, 26. Juni. Dr. Hermann Dieß, bisher Chefredakteur des Neuen Tagblatts, verläßt nach freundlicher Lösung seines Vertrags in diesen Tagen Stuttgart, um die ihm angetragene Leitung der Allgemeinen Zeitung in München zu übernehmen.

r. Tübingen, 26. Juni. Eine unliebsame Entdeckung machte ein Fräulein, als es bei der Zollbehörde einen aus Italien angekommenen Reiseforb abnahm. Aus demselben war der Schmutz und all die Kleinigkeiten, denen ein Fräulein bedarf, verschwunden. Der Korb hatte den italienischen und den Schweizer Zoll zu passieren.

r. Fellbach, 26. Juni. In einfacher aber würdiger Weise fand gestern vormittag die Einweihung des neuen Schulhauses an der Kirchhofstraße statt. Die Kinder zogen hinaus vor das Schulhaus, wo sich u. a. Schulrat Schütz, Schultheiß Fritz, und eine Reihe anderer Persönlichkeiten einfanden. Nach einem Choralgesang und verschiedenen Ansprachen wurde das Schulhaus eröffnet und die Kinder, zunächst die Jungen für 3 Knabenklassen hielten ihren Einzug. Sämtliche Schulkinder erhielten Brezeln.

r. Heilbronn, 26. Juni. Die 16 im hiesigen Oberamtsbezirk bestehenden Darlehensvereine hatten im letzten Jahr bei einer Gesamtmitgliederzahl von 1726 Personen einen Gesamtumsatz von 2312 099.49 M. Das Vermögen der Vereine beträgt 58 757.23 M., der Gewinn betrug 5469.17 M. Den stärksten Umsatz und Gewinn hatte Wasseralfingen (Umsatz 225 521 M.) Gewinn 1082.17 M., Vereinsvermögen 10 638.04 M.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 26. Juni. (Strafkammer.) Das schwere Automobilunglück auf dem Schloßplatz, das ein Menschenleben forderte, beschäftigte heute die Strafkammer. Am 20. April frühmorgens gegen 1/5 Uhr rammte ein die Königstraße herabkommendes Droschkenautomobil, in dem außer dem Chauffeur 2 Männer und 3 Kellnerinnen saßen, die nach Feuerbach fahren wollten, in voller Fahrt auf einen in der Mitte der Straße stehenden elektrischen Beleuchtungsmaß auf. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß

der Motor und der Aufsatz des Wagens zerstört und vom Beleuchtungsmaß der untere Teil zerstreut wurde. Sämtliche Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Während die drei Kellnerinnen, einer der männlichen Passagiere und der Chauffeur mit Schürfwunden und Verletzungen in Gesicht und am Kopf davon kamen, wurde der andere Insasse, der ledige 26 Jahre alte Kaufmann Karl Beck von hier so unglücklich auf das Pflaster geworfen, daß der Schädel sprang und der Tod sofort eintrat. Gegen den Fahrer des Automobils, den verheir. Chauffeur Friedrich Feil wurde nun Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung erhoben und zwar wirft ihm die Anklage vor, er habe die Fahrt in angetrunkenem Zustand unternommen, sei zu rasch gefahren und habe ferner die Fahrbahn aus dem Auge gelassen. Wie von den Insassen und dem damals vor dem Kronprinzenpalais stehenden Wachposten übereinstimmend bezeugt wurde, soll Feil in rasendem Tempo gefahren sein. Der Angeklagte bestritt nicht, daß er zu rasch gefahren sei, nur will er den Beleuchtungsmaß in der Dunkelheit nicht gesehen haben, auch gab er zu, daß er angetrunken war. Die Strafkammer fand ein Verschulden des Angeklagten als erwiesen und verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte 10 Monate Gefängnis beantragt. Dem Besitzer der Automobilbrochse entstand f. Zt. ein Schaden von 4500 M.

Deutsches Reich.

Das neue Feldartillerie-Exerzierreglement.

Berlin, 26. Juni. Das neue Feldartillerie-Exerzierreglement ordnet für die Befehlsübermittlung die ausgiebigste Benutzung von Winkler- und Signalflaggen, sowie von Fernsprechern an. Um den dadurch entstehenden großen Bedarf an Signalisten zu decken, werden, einer Meldung der „Mil. pol. Korrespondenz“ zufolge, fortan bei jeder Batterie zwei statt des bisherigen einen Signaltrupp ausgebildet. Jeder Signaltrupp besteht aus drei Leuten. Bezüglich der Ausrüstung mit Fernsprechern sind Versuche im Gange, deren befriedigender Abschluß binnen kurzer Zeit zu erwarten ist. In dem kommenden Kaisermandat wird Gelegenheit sein, sich auch von diesen neuen Fortschritten auf dem Gebiete der artilleristischen Geschichtsschule zu überzeugen. Ferner haben eingehende Versuche stattgefunden, um festzustellen, ob die beim Durchstreifen von Wasserläufen durch die Feldartillerie nach geworbene Munition noch weiterhin verwendbar ist. Hierbei hat sich ergeben, daß von Munition, die sich etwa 1/2 Stunde unter Wasser befindet hat, noch sichere Wirkung zu erwarten ist, wenn sie bald darauf verfeuert wird. Wird diese Munition dagegen nicht innerhalb weniger Tage verbraucht, oder ist sie länger als 1/2 Stunde unter Wasser gewesen, so ist auf sichere Wirkung nicht mehr zu rechnen und die nach geworbene Munition muß ausgetauscht werden.

Heidelberg, 26. Juni. Während der gestrigen Schloßbeleuchtung brach in einem Hause im Stadtteil Neuenheim Feuer aus. Mit rasender Schnelligkeit griff das wütende Element um sich und verwandelte den Dachstuhl des Hauses in ein wogendes Flammenmeer. Nur mit Mühe konnten zwei Kinder aus einer Dachstodwohnung gerettet werden. Dank der raschen Anwesenheit der Feuerwehre gelang es, das Feuer auf den Herd zu beschränken. Leider mußte bei

Auch bei anderen Spinnern finden wir eine sehr weitgehende Anpassung der Raupen an ihre Umgebung oder ganz direkt an ihre Futterpflanzen. Dies gilt z. B. von Raupen der Flechtenspanner, die an verschiedenen Flechten leben und in der Grundfarbe, sowohl wie in der Zeichnung, so geschützt sind, daß sie an ihrem Aufenthaltsort kaum zu entdecken sind.

Sehr bemerkenswert sind die von Wiener bei seiner Untersuchung gewonnenen Resultate. Es war schon die Beobachtung gemacht, daß bei Raupen einer und derselben Art die verschiedenen Individuen Farbenverschiedenheiten zeigen, und daß die verschiedene Färbung mit der Färbung der Futterpflanze im Einklang steht. Auch wurde beobachtet, daß eine Raupe die beispielsweise anfangs im Innern einer Blütenknospe lebt, in der Jugend pigmentfrei, also weißlich war, daß sie später beim Öffnen der Blüte eine Farbe bekam, die mit jener der Blütenblätter übereinstimmte, und daß schließlich beim Verwelken der Blüte auch der Saft wieder in entsprechender Weise seine Farbe veränderte (Nebel). Merkwürdigerweise beschäftigte die Untersuchung nicht die naheliegende Annahme, daß ein direkter Zusammenhang besteht zwischen der Färbung des Tieres und der aufgenommenen Nahrung. Zuchtversuche der Raupen in farbigem Licht ergaben, daß hier eine mechanische Anpassung der Färbung vorliegt; durch Einwirkung farbiger Lichtstrahlen erfolgte, unabhängig von dem Verdauungssystem des Tieres, eine vermehrte oder verminderte Pigmentablagerung in der Haut, die eine gleichgestimmte Gesamtfärbung des Tieres erzeugte. Die Oberhaut bzw. Hypodermis ist also hier lichtempfindlich, und die Farbenanpassung erfolgt gleichsam auf dem Weg des chromo-photographischen Prozesses. Es wird also weitgehende Schutzfärbung auf durchaus physikalischem Weg erworben.

Nicht selten ist es die Gesamtfärbung allein, welche die Raupen, ohne daß diese ihre Farbe wechseln, an ihre Umgebung angepaßt erscheinen läßt; besonders gilt dies von grünlichen Raupen.

Sehr häufig sind bei Raupen Warnungs- oder Schutzfarben, und auch hier haben Experimente die tatsächliche Nützlichkeit der Annahme von Warnungsfarben erwiesen. Es gibt eine Anzahl von Raupen, welche von den Vögeln verschmäht werden und bei ihnen finden wir sehr lebhaftes Farben. Würden nun solche Raupen mit Mehl eingestäubt,

so daß ihre Färbung verdeckt wurde, und würden sie dann denselben Vögeln vorgeworfen, die sie früher unbeachtet ließen, so würden sie dann attackiert, wenn auch nicht gefressen, sobald ihr widerlicher Geruch wahrgenommen wurde.

Auch Schreckfärbungen finden wir bei Raupen und eine richtige Anwendung derselben im gegebenen Momente. Es ist kein Zweifel, daß das Aufrichten des Vorderkörpers der Raupe an und für sich schon eine Abwehrstellung ist; wird diese Stellung noch unterstützt durch eine bizarre Gestalt, wie wir sie z. B. bei der großen Gabelschwanzraupe (*Dicranura vinula* L.) und noch mehr bei der Raupe des Buchenspanners (*Stauropus sagi* L.) finden oder durch das Hervortreten von Wülsten, wie bei der Schwalbenschwanzraupe (*Papilio machaon* L.), so mag sie den angreifenden Gegner, einen kleinen Vogel, einen Lausfänger wohl schon zu verblüffen.

Auch bei Puppen finden wir Anpassungen. An und für sich ist es schon die dunkle Färbung der Puppen, welche dieselben auch soweit sie nicht in der Erde verborgen sind, weniger sichtbar macht. Besonders treffenden Anpassungen begegnen wir aber bei den verschiedenen Koks, in denen bei vielen Arten die Puppen ruhen.

Wer sich über Färbung und Saunen, über Bau und Lebensweise, über die so interessanten Verwandlungsvorgänge im Leben der Schmetterlinge und Raupen eingehend orientieren will, dem empfehlen wir das im Erscheinen begriffene Prachtwerk: „Die Groß-Schmetterlinge und Raupen Mitteleuropas“. Ein Bestimmungswort und Handbuch für Sammler, Schulen, Museen und alle Naturfreunde. Herausgegeben von Oberstudienrat Professor Dr. Kurt Lampert (30 Lieferungen à 75 Bg.) enthaltend 96 in feinstem Farbendruck ausgeführte Tafeln mit Darstellung von über 2000 Formen in geradezu verblüffender Naturtreue und über 250 Seiten Text mit 65 Abbildungen. Verlag von J. F. Schreiber, Göttingen und München. — Das Werk, dem wir mit Genehmigung des Verlags den vorstehenden Artikel auszugsweise entnehmen, ist fliegend und für jedermann verständlich geschrieben. Es atmet auf jeder Seite den Geist der modernen Naturforschung, und wird neben den zahlreichen morphologischen und anatomischen Einzelheiten auch den wissenschaftlich ererbten biologischen Tatsachen in vollstem Maße gerecht. Die erste Lieferung ist durch die G. B. Kaiserliche Buchhandlung zur Ansicht erhältlich.

den Rettungsarbeiten auch ein wackerer Feuerwehrmann sein junges Leben lassen. Der 31 Jahre alte, verheiratete Feuerwehrmann Maschinenmeister Rudolf Zimmermann fiel ungefähr 20 Meter hoch von einer Schiebeleiter herab. Innerlich und äußerlich schwer verletzt, wurde der Bedauernswerte, der erst kurze Zeit der Feuerwehr angehörte, ins akademische Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einlieferung verstarb. Der Schaden dürfte ein bedeutender sein, da auch die übrigen Teile des Hauses durch das Wasser stark beschädigt wurden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Ludwigshafen, 26. Juni. Einer der Hauptbeteiligten am Kravall beim Ausbruch in der Zimmermann'schen Fabrik, der Tagelöhner Wilhelm Busch, ist in vergangener Nacht aus dem Krankenhaus entlassen. Busch war bei den Ausschreitungen durch eigene Unvorsichtigkeit schwer verletzt worden. Der geladene aber nicht geführte Revolver war in der Hofentasche losgegangen und hatte ihn schwer verletzt. Busch war ziemlich wieder hergestellt und stand vor seiner Ueberführung ins Gefängnis. — Als weitere Beteiligte ist die Kellnerin Theresie Heinlein verhaftet worden.

Essen, 26. Juni. Ein Fall von geradezu großer Roboheit hat sich in der benachbarten Gemeinde Deiffen zgetragen. Dort geriet der 16 Jahre Bergarbeiter Körner in der Schmelze des Zechen Rosenblumendelle mit einem Schmelz in einen Wortwechsel, worauf der Schmelz ihn ergrieff, auf den Amboss legte und ihm mit Hilfe von zwei Arbeitern mit einem Schlauch, der an eine Aufblausleitung angeschlossen war, den Leib voll Luft pumpte. Körner mußte operiert werden; die inneren Organe sind schwer verletzt. Die drei Täter wurden verhaftet.

Wentzen (O.-Schl.), 26. Juni. Der wegen zweifachen Mordes zum Tode verurteilte Hochschlächter Liberta gestand, daß in seiner Hochschlächtereier der Arbeiter Poloczke von dem verhaftigten Eindrehler Gsch ermordet worden sei.

Zur Berufs- und Betriebszählung. Der Dtsch. Reichspost wird geschrieben: Das Amt der Zähler ist gewiß kein leichtes gewesen, wozu die formulierten Fragen der Erhebungsbogen das ihrige beigetragen haben. Wir wollen auf ihre Kritik hier weiter nicht eingehen, es ist dies bereits in größeren Tageszeitungen, bei Bekanntgabe der Formulare und der Fragen geschehen, und wurde dort gesagt, daß die Verfasser der Fragebogen wohl am grünen Tisch, aber offenbar nicht im praktischen Leben Bescheid wissen. Bei der Art, wie die Fragen der Erhebungsbogen nun von vielen Zählern ausgelegt wurden, hätte man beinahe glauben können, daß die Absicht bestand, die Klasse der Privatleute, der „reinen Konsumenten“ aus der Statistik in Deutschland auszumerzen und sie mit Gewalt in einem Betrieb oder in einem Gewerbe unterzubringen. Obgleich es zum Beispiel in den besonderen Fragen der Haushaltungsliste heißt: „Hergärten, auch solche, in denen nebenher ein unbedeutender

der Anbau von Kugelpflanzen stattfindet, kommen nicht in Betracht“, so wurden doch meist alle Hausgärten als landwirtschaftlicher Betrieb gezählt und die Besitzer genötigt, eine landwirtschaftliche Karte auszufüllen, ja es wird uns versichert, daß ein kleines Pfarrgärtchen von winziger Größe, den Inhaber, trotz seines Widerspruchs, zu einem landwirtschaftlichen Betriebsleiter im Nebenamt machte. Jeder Private, welcher einen kleinen Garten besitzt, wurde meist zu einem landw. Betriebsleiter gestempelt, derjenige, welcher einen größeren sein Eigen nennt, wurde genötigt, unter die selbständigen Gewerbetreibenden zu gehen und gezwungen außerdem noch ein Gewerdeformular auszufüllen, obwohl von Gewerbe keine Rede sein konnte. Man fragt sich mit Recht welchen Sinn und Zweck können Erhebungen haben, welche in vielen Fällen den Privatmann zu einer Verantwortung von Frage und zu Angaben zwangen, wo die Antworten und Angaben geradezu falsch waren, und mit dem gesunden Menschenverstand in schroffem Widerspruch standen, von den Zählern aber unter Berufung auf die Bestimmungen des statistischen Landesamts verlangt wurden, und dementsprechend auch die Formulare ausgefüllt werden mußten.

Ausland.

Rom, 26. Juni. Gestern entgleiste im Tunnel zwischen Bardonecchia und Rodena ein Personenzug. Der Zugführer und ein Schaffner wurden getötet, mehrere andere Personen verletzt.

Beiers, 26. Juni. Ein Soldat des 17. Regiments beging Selbstmord, als er erfuhr, daß das Regiment nach Algier verlegt werden solle, nachdem er vorher ein junges Mädchen, das er hatte heiraten wollen, zu töten versucht hatte. Der Zustand des Mädchens ist besorgniserregend.

Lodz, 26. Juni. In Kockim überfiel eine Bande von 25 Mann die Fabrik Miller. Das Militär gab eine Salve ab. Es wurden einige Personen getötet und andere festgenommen.

London, 26. Juni. Die „Publishers Press“ erzählt, daß Kaiser Wilhelm und die Kaiserin am 1. November in Portsmouth landen werden. Zunächst wird sich das Kaiserpaar nach Windsor begeben, wo ein von König Edward veranlaßtes großes Staatsbankett stattfinden wird. Man glaubt, daß der Kaiser eine Einladung des Lord-Mayor und der Korporation der Londoner City zu einem Festessen in der Guildhall annehmen wird. Darauf begibt sich der Kaiser, noch immer von der Kaiserin begleitet, nach dem kleinen Landitz des Königs in Sandringham. Der Aufenthalt des Kaiserpaars auf englischem Boden dürfte eine Woche dauern.

London, 26. Juni. Ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen einem Personenzug auf der Hochland-Abteilung der New-York-Newhaven- und Hartford-Eisenbahn mit einem Arbeiterzug fand bei Hartford in Connecticut statt. Der Personenzug fuhr mit voller Geschwindigkeit

in das hintere Ende des Arbeiterzugs hinein, wobei elf Arbeiter getötet und 35 verletzt wurden, davon viele schwer. Die Szenen nach dem Zusammenstoß waren schrecklich. Tote und Sterbende lagen auf dem Gleise umher; viele der Opfer waren lebend zwischen den Trümmern eingeklemmt; ihr Stöhnen und Geschrei trieb die Reiter zu verzweifelter Anstrengung an. Ein Arbeiter konnte erst nach anderthalb Stunden aus seiner martervollen Lage befreit werden. Ein ausgebrochenes Feuer wurde schnell gelöscht. Katholische Priester reichten den Sterbenden, meist italienischen Arbeitern, die Sakramente. Die Passagiere in dem Personenzuge kamen ohne ernste Verletzungen davon.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rebhandelsberichte. Nach den neuesten Rebhandelsberichten der Vertrauensmänner des Dtsch. Weinbauvereins ist der vorwiegende trockene und heitere Witterungscharakter der letzten vier Wochen von günstigem Einfluß auf die Entwicklung des Rebstocks gewesen, und ihm allein ist es auch zu verdanken, daß die Weinberge von pilzlichen Schädlingen bis jetzt fast ganz frei geblieben sind. Von den einzelnen Reborten stehen Weißriehling, Himberger, Vorkugler und Silvaner recht befriedigend, dagegen lassen Trollinger, Schwarzgarden, Kerner, Übling und Gutedel zu wünschen übrig. Während Schwarzriehling überall einen obigen Knospen besaßen läßt, Mehr als einen Mittelherbst wird man nach den jetzigen Aussichten im allgemeinen nicht erwarten dürfen.

Stuttgart, 26. Juni. Schlachtkreismarkt. Zugetrieben wurden: 30 Ochsen, 67 Bullen, 108 Kalben und Röhre, 144 Röhler, 658 Schweine. Verkauf: 30 Ochsen, 60 Bullen, 86 Kalben und Röhre, 142 Röhler, 650 Schweine. Geld aus $\frac{1}{2}$ kg Schlachtgewicht: Ochsen: I. Qualität: a) angemästete von 86 bis 87 $\frac{1}{2}$ Bullen (Farsen) I. Qualität: a) vollfleischige von 75-76 $\frac{1}{2}$ II. Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 78-79 $\frac{1}{2}$ Stiere und Jungvieh: I. Qualität: a) angemästete 86-88 $\frac{1}{2}$ II. Qualität: b) fleischige 84-86 $\frac{1}{2}$ III. Qualität: c) geringere 81-83 $\frac{1}{2}$ Röhre: I. Qualität: b) ältere gemästete 62-72 $\frac{1}{2}$ III. Qualität: c) geringere 43-53 $\frac{1}{2}$ Röhler I. Qualität: a) beste Seugelöhler 98-100 $\frac{1}{2}$ II. Qualität: b) gute 95-97 $\frac{1}{2}$ III. Qualität: c) geringere 91-93 $\frac{1}{2}$ Schweine: I. Qualität: a) junge fleischige 58 bis 60 $\frac{1}{2}$ II. Qualität: b) schwere fetts 55-57 $\frac{1}{2}$ III. Qualität: c) geringere (Sauen) 50 bis 52 $\frac{1}{2}$ Verkauf des Marktes: Röhler lebhaft, sonst mäßig belebt.

Stuttgarter Kurse vom 26. Juni 1907.

3/4 W. Staatsoblig. 1900 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1912 93.-
3/4 W. Staatsoblig. 1905 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1915 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1910 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1918 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1915 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1921 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1920 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1924 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1925 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1927 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1930 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1930 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1935 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1933 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1940 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1936 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1945 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1939 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1950 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1942 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1955 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1945 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1960 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1948 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1965 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1951 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1970 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1954 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1975 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1957 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1980 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1960 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1985 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1963 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1990 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1966 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 1995 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1969 95.-
3/4 W. Staatsoblig. 2000 93.30	3/4 W. Hypoth.-Bank 1972 95.-

Auswärtige Todesfälle.

Ludwig Dusch, Gemeindeführer, 63 J., Gonnweiler.

Witterungsvorhersage. Freitag den 28. Juni. Ziemlich heiter, trocken, sommerlich warm.

Druck und Verlag der O. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gm. Kaiser) Regalb. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gau.

Ragold. Fruchtmarkt-Verlegung.

Der auf Samstag den 29. Juni d. Js. fallende Fruchtmarkt wird auf den **am Montag, den 1. Juli d. Js.** stattfindenden Viehmarkt verlegt. Den 26. Juni 1907.

Stadtschultheißenamt: J. B. Schaible.

Oberamtsstadt Ragold. Zucht- oder Schlacht-Farren-Verkauf, sowie Eber-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Ragold setzt einen erst 3-jährigen noch diensttauglichen Farren (Original-Simmertaler) als überzählig und einen entbehrlichen schweren Eber dem Verkauf aus. Schriftliche Offerte hierauf wollen bis Montag den 1. Juli (Markt) vormittags 11 Uhr in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenen Briefumschlag bei unterz. Stelle, wo die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufliegen, eingereicht werden. Den 26. Juni 1907.

Stadtpflege: Lenz.

Stadt-Gemeinde Ragold. Die Abfuhr des Bürger-Reisichs

muß binnen der im Reisjettel enthaltenen Stündigen Frist erfolgen, widrigenfalls die in demselben angeordnete gemeindebürgerliche Geldstrafe angelegt werden dürfte. Auch wer kein Bürgerrecht durch Verkauf etc. an einen Andern überlassen hat, bleibt für die Ueberführung des Reisichs verantwortlich.

Die städtische Forstverwaltung.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Kassenschranke liefert zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie **M. Frank, Kgl. Hofl., Kassenfabrikant, Söflingen-Ulm a. D.** Vertreter werden gesucht.

Altensteig-Stadt. Beigholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 3. Juli d. Js., nachm. 2 Uhr auf hies. Rathaus:
1) aus Stadtwald Brandhalbe Abt. 1, Markthalbe Abt. 1 u. 2: 16 Km. tann. Abbruch
2) aus Stadtwald Engwald Abt. 2 bis 18: 9 Km. buch. Scheiter 7 " " Prügel 16 " tann. Prügel 137 " " Abbruch und 138 " weißtann. Rinde.
Den 24. Juni 1907.

Stadtschulth.-Amt: Welker.



Red Star Line Rothe Stern Linie Postdampfer von **Antwerpen nach New York und Kanada** Kunststoffe erhalten: die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten **Wilh. Kieker, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, Carl Rahm in Freudenstadt.**

Altensteig-Stadt. Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Ausschreibens (Submission): aus Stadtwald Brandhalbe Abt. 1, Untere Brandhalbe, Markthalbe Abt. 1, Markthalbe, Engwald Abt. 2, Katzbiegel, Abt. 7, Reichenbrunnle Abt. 15, Altholz: 555 Stück Tannen und Fichten mit 690,63 Fm. in 10 Losen und zwar: a) Langholz: I. Kl. 151,18 Fm., II. Kl. 174,25 Fm., III. Kl. 174,25 Fm., IV. Kl. 134,44 Fm., V. Kl. 11,99 Fm. b) Sägholz: I. Kl. 29,91 Fm., II. Kl. 7,47 Fm., III. Kl. 6,71 Fm. Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Meistpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens **Mittwoch, den 3. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr** beim Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, woselbst vorm. 11 Uhr die Öffnung stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen können. Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnis können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden. Den 24. Juni 1907.

Stadtschulth.-Amt: Welker.

Stadtschulth.-Amt: Welker.

Teinacher Hirschquelle Rein natürl. Tafel- u. Gesundheitswasser, Jahresversand 4 Millionen Flaschen. Ragold. Einige Wagen **Heu** kauft noch vom Acker weg **W. Koch, Mübelschreinerei.**

Sektenbüchlein für evangelische Christen von Barrer Friedrich Baum, Preis 40 Pf. empfiehlt **G. W. Jaifer.**



Nagold. Freiwillige Feuerwehr.

Am Samstag den 29. Juni abends 7 Uhr rückt das

I. Wachkommando am Sonntag den 30. Juni morgens 7 1/2 Uhr rückt die I. u. IV. Kompanie und um 1/8 Uhr die

II. u. III. Kompanie zur Übung aus. Präzises und vollständiges Erscheinen wird erwartet

Das Kommando.

Bezirks-Obstbau-Verein

Nagold.

Am 29. d. Mts. (Peter u. Paul Feiertag) nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus zum Schwarzwaldbrauhaus in Wildberg die jährliche

Hauptversammlung

mit nachstehender Tagesordnung statt.

- 1) Ablegung der Jahrestrechnung.
- 2) Rechenschaftsbericht.
- 3) Bericht über die am 2. Februar in Stuttgart abgehaltene Versammlung des Württ. Obstbauvereins.
- 4) Sonstiges über Obstbau.

Dazu werden die verehrl. Mitglieder und Freunde des Obstbauvereins höflich eingeladen.

Waldborf.

Vorstand: Bihler, D.A.B.

Turnverein Nagold.

Am Sonntag, 30. Juni 1907, nachm. von 3 Uhr ab

Schloßberg-Fest

mit turnerischer Aufführung, Konzert und Tanz.

Von 2 Uhr ab Sammlung der all. Mitglieder und Begleitung in dem Hof (Stern) 1/2 Uhr Zug durch die Stadt auf den Schloßberg.

Bei ungünstiger Witterung wird das Waldfest auf nächstfolgenden schönen Sonntag verschoben. Nichtmitglieder haben keine Berechtigung Verkaufsstellen auf dem Schloßberg zu errichten.

Unsere Mitglieder, sowie die Angehörigen der hiesigen Lokalvereine und sonstige Freunde der Turnerei sind mit ihren Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.



Ado's neue Phönix-Kassenschränke

gewähren höchsten Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch

Neueste glänzende Bewehrungen gegen Großfeuer: Schwäbisch, Mai 1905. Gegen schweren Einbruch: Berlin L. d. Piano-Fabrik Blüthner, März 1906. Zeist (Holland) J. van Brink, Mai 1907.

Carl Ade, Kgl. Hof, Stuttgart, Silberburgstr. 150. II. Fabrik: Berlin.

Zahlreiche Patente und Medaillen.

Ebhausen. Ich suche zum sofortigen Eintritt **zwei Männer,** welche das Weben erlernen wollen und

Mädchen für meine Hilfsmaschinen.

C. J. Schickhardt, Gartenweberei.

Bergament-Papier

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold. Unterzeichnete hat jeden Dienstag und Freitag **frischen Butter, sowie frische Eier,** auch sind fortwährend schöne **Herzkirschen u. Gemüse** aller Art zu haben.

Bestellungen auf Gemüse nimmt stets entgegen. Um geneigtes Wohlwollen bittet

Frau Marie Brösamle.

Empfehlung.

Dachpappen

sowie

Falzbaupappen

von A. W. Andernach, auch sämtliche Muster hiervon, sind stets zu haben bei

Joh. Lochtermann, Schieferdecker in Hefshausen.

Nagold.

Geröstete Kaffee's



stets frisch aus eigener **Röstung** in vorzüglichen Mischungen **85, 90, 1-1.20, 1.40, 1.60 1.80 per Pfund** bei 5 Pfd. 5-8 billiger empfehlen

Berg & Schmid.

Wir machen besonders auf unsern sehr beliebten

Perl-Kaffee

à 1 per Pfd. aufmerksam.

Ein schöner 3-jähriger



Fuchs-Wallach

flotter Traber

verkauft

Joh. Gg. Erhardt, Martinmoos Dk. Calw.

Beste deutsche Seckellerei

Kessler Sect

G.C. KESSLER & CO. ESSLINGEN

Tod

allen Ratten bringt sicher **Dellein-Rattenkuchen.**

Handtieren unsch. 6 mal präpariert. Mehrere 100 Anerkenn. Dos. 0,50 u. 1 Mk. in den

Apotheken in Nagold und Altensteig.

Nagold. Militär-u. Vet.-Verein.

Nächsten Sonntag den 30. dS.

Plenarversammlung

bei Kamerad Dürr zur Traube.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2) Besprechung des Bezirkskriegertags in Egenhausen.
- 3) Kriegerfahrt an die Schlachtfelder von Weisenburg und Wörth (1870/71.)

Zahlreiches Erscheinen ist sehr erwünscht.

Der Ausschuss.

Wildberg.

Waldfest

Der Arbeiterverein Wildberg

veranstaltet am Sonntag den 30. d. M. ein Waldfest in der Lindhalde.

Abmarsch um 2 Uhr nachm. vom Löwen aus, unter

Mitwirkung der Materialheimer Musikkapelle.

Festredner: Arbeitersekretär Fischer, Neutlingen.

Jedermann von hier und auswärts ist freundlichst eingeladen.

Bei schlechter Witterung 8 Tage später.

Das Komitee.

Wildberg, 26. Juni 1907.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres I. Gatten, Vaters, Sohnes, Neffen, Schwagers und Onkels

Karl Wacker, Gemeinderat u. Waldmeister

in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Beiseitbegleitung von hier und auswärts, seitens der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, des Militärvereins, für den erhebenden Gesang des Niedertranzes und für die vielen Blumenspenden sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernde Gattin:

Luise Wacker mit Tochter.

Kisten

ca 25 Stück, starke, mittelgroße, einmal gebraucht, verkaufen

Johs. Schöttle & Cie.

Ebhausen.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4 Zimmern samt Zubehör hat auf **1. Oktober** oder auch früher zu vermieten.

Karl Farr, Seifensieder.

Nagold

Müller-Gesuch.

Ein tüchtiger solider Rundenmüller findet innerhalb 14 Tagen Stelle bei **Müller Rapp.**

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und ruhiges, jugendliches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten **Stedenpferd-Villemilchseife** v. Bergmann & Co., Nabecken, mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: G. W. Zaiser, Otte Drissner Wwe.; Beh. Lang.

Wildberg. Suche zum sofortigen Eintritt

zwei jüngere

Bauschreiner

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Gottlob Angler, Mühlbau.

1 Liter 7 Pfennig

die allein echten

P. Hartmann'sche Moßsubstanzen

sind die billigsten und besten, um einen gesunden kräftigen **Saustränk (Obstmilch)** herzustellen.

Beim Einkaufe verlange man ausdrücklich **P. Hartmann'sche Moßsubstanzen.**

Vor allen Nachahmungen wird gewarnt.

Zeugnisse u. Prospekte stehen gratis und franko zu Diensten. Die Portion ausreichend für 150 Lit. liefert zu **3.25** franko ohne Zucker

P. Hartmann, Konstanz.

Niederlage in Nagold:

Fr. Schittenhelm.

Mitteilungen des Standes-

amts der Stadt Nagold: Todesfälle: Totgeborenes Mädchen des Ludwig Reich Hellenhausen, d. 26 Juni.

